

Illier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Illi:	Mit Post- versendung:
Monatlich . . . 1.50	Monatlich . . . 1.60
Halbjährig . . . 3.—	Halbjährig . . . 3.20
Jahresjährig . . . 6.—	Jahresjährig . . . 6.40

Sammt Zustellung
Einzelne Nummern 7 fr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Illier Zeitung“, Her-
tingstraße Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Matzsch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Illier
Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents. Jos. Klein-
reich in Graz, A. Oppel und Kotte, & Comp
in Wien, H. Müller, Zeitungs-Agentur in
Zürich.

Politische Rundschau.

Illi, 5. Februar.

Die von den Partei-Organen der Rechten so lange geleugnete Spaltung im „Club der Rechten“ bestand denn doch, ja sie ist bereits vollzogen. Die reinclericalen Mitglieder des Clubs haben, des langen Zuwartens müde, die diesbezügliche Mittheilung an den Club-Obmann gelangen lassen. Als Impuls zu dieser Trennung muß der Wien-bader'sche Antrag, welcher die Herabsetzung der Schulpflicht auf sechs Jahre involvirt, angesehen werden. Die Tiroler Clericalen wünschten bei dieser Gelegenheit, daß auch das Princip der Aufsicht der Kirche über die Schule zur Discussion gelange. „Weil's aber nit kann sein“ und selbst dem Club der Rechtspartei ein solches Ansinnen zu schwarz ist, so beschloßen die P. P. Herren des genannten Clubs, ihr Glück auf eigene Faust zu versuchen. Es zeigt sich jetzt wieder recht deutlich, daß der Kampf gegen die achtjährige Schulpflicht, zu dem sie die Landbevölkerung zu begeistern suchten, nur der Köder war, mit dem sie Bundesgenossen zum Streite gegen die confessionellen Gesetze werden wollten. Erklärte doch erst vor wenigen Tagen ein Abgeordneter der Rechtspartei im Club der Rechten „die Volksschulgesetze beständen nicht zu Recht, da sie nicht von dem heiligen Vater anerkannt seien.“

Man erzählt sich, daß nach dem Austritte der Clericalen der bisherige Club der Rechten sich zu einem „Club der Südslaven“ umzugestalten gedente, da die Vertreter dieser Nationalität dann im Club dominieren würden. Für den Grafen Taaffe selbst mag diese Angelegenheit sehr unerquicklich sein. War es ihm schon jetzt schwierig

mit 3 autonomistischen Clubs Fühlung zu halten, so dürfte seine Position nach Gründung eines rein clericalen Clubs noch schwieriger werden, zumal die Dilettanten mit ihren Ansprüchen nicht nur nicht hinter dem Berge halten werden, sondern auch ihre Lüsterheit nach den Früchten der Versöhnungsära befriedigen werden wollen.

Der Club der Fortschrittspartei wird sich in diesen Tagen mit dem Wahlreformantrage des Grafen Wurmbbrand beschäftigen. In diesem Antrage wird unter Anderem die Forderung aufgestellt, das Wahlrecht in die Hände des Grundbesitzes auch allen jenen Grundbesitzern zu verleihen, welche 200 fl. an directen Steuern zahlen, wobei keine Rücksicht darauf zu nehmen sein soll, ob der Besitz in der Landtafel eingetragen erscheint oder nicht. Ferner wird geheime Stimmabgabe bei den Wahlen in den Landgemeinden gefordert.

Das Gesetz betreffs der Hauptsumme der Grundsteuer soll im Laufe der nächsten acht Tage im Reichsrathe eingebracht werden. Es verlautet, daß die Hauptsumme mit 37,500,000 fl. fixirt worden sei, und daß die Absicht bestehe, dem Hause vorzuschlagen, daß allfällige Ermäßigungen ausschließlich den in der österreichischen Provinzen zugute kommen mögen.

Graf Taaffe beabsichtigt das officielle Telegraphen-Correspondenzbureau umzugestalten. Daselbe soll aus dem Ressort des Handelsministeriums ausgeschieden werden und dem Ministerpräsidium, speciell dem Press-Departement zugetheilt werden, dadurch soll ein zweifacher Zweck erreicht werden; einerseits soll der Etat des Handelsministeriums um das stetig im Wachsen begriffene Deficit des Correspondenz-Bureaus entlastet werden,

andererseits aber das Correspondenz-Bureau zu einer ausgiebigeren Dienstleistung herbeigezogen werden. Selbstredend richtet sich die Spitze der Reorganisation des Press-Bureaus gegen die ausgedehnte Thätigkeit der versassungstreuen Journale.

Fürst Bismarck soll die sehr entschiedene Absicht hegen, das preussische Handelsministerium in seiner jetzigen Gestalt nicht mehr lange weiter bestehen zu lassen, sondern eine Verfassungsänderung dahin herbeizuführen, daß die Handelsangelegenheiten auf das Reich übergehen und daß er als Reichskanzler eo ipso Chef des Handelswesens für das deutsche Reich sein würde. Sein Plan geht nach dem Börsen-Courier dahin, nach Art des Reichsamts des Innern ein „Reichsamt des Handels“ zu begründen, in welches dann das preussische Handelsministerium aufgehen würde.

Das Ereigniß der auswärtigen Politik ist die Orient-Debatte in der französischen Deputirtenkammer. Die Erklärungen, welche der Minister des Aeußern, Herr Barthélemy de St. Hilaire, abgab, zeichnen in klaren Zügen den Standpunkt Frankreichs; sie legen dar, daß die Republik den Beschluß der Berliner Conferenz weder für die Türkei noch für die Mächte als bindend erachte. Europa hat der Pforte im Vorjahre nur einen simplen Vermittlungs-Vorschlag unterbreitet, über dessen Werth und Bedeutung sich Griechenland leider vollständig getäuscht habe; denn was der Sultan heute freiwillig anbiete, sei nicht als die Zahlung einer Schuld, sondern als ein Gnadengeschenk zu betrachten.

Im englischen Parlamente provocirten die Home-Rulers wieder einen argen Scandal. Während der Rede Gladstone's über die Obstruction suchten sie durch Unterbrechungen und Zwischen-

Feuilleton.

Zwei Frauen.

Criminal-Erzählung von Wilhelm Grothe.

(16. Fortsetzung.)

Der Zusammenbruch war aufgehalten, und die Hoffnung auf Glück und Wiedergewinn schwellte die Segel seines Lebenschiffes.

Nicht allzu lange konnte er sich diesen Träumen hingeben. Ein furchtbares Erwachen folgte auf den Rausch, in dem er sich groß gedünkt. Die Vergeltung auf den Missethäter; sie ereilte den Mörder bei der Leiche des Ermordeten, als ob der alte Glaube, daß der Erschlagene unsichtbar seine Hände aus dem Sarge strecke, um den Frevler mit sich nachzureißen, kein Märchen sei.

— Ich wollte, daß ich den Potterbuben niemals wiedergesehen hätte! stöhnte der Baron.

Er war jetzt nicht weiter als damals, da jener vor ihn hintrat; im Gegentheil belastete eine sich rächende Bluthat seine Seele. Er hatte sie freilich nicht vollbracht; aber mußte nicht Jeder ihm den Löwenantheil zuwerfen?

— Man wird mich für den Urheber halten, man wird sagen, ich habe den Mörder gedungen. Die wilde Wuth, die ihn ergriff, konnte ihm kein Heil bringen.

— Ich muß mir Ruhe und kaltes Blut bewahren, fuhr er fort. Ja, Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart! Was rathen sie mir? Ich muß fliehen . . . Anders bittet sich meinen Blicken nicht dar. Raffen wir eiligst zusammen, was sich finden läßt, und dann ein anderer Name . . .

Ein greller Blitz schien seine Nacht zu erleuchten; seine Augen bligten wieder, er athmete auf.

— Ja, ja, ein anderer Name! Daß mir das erst jetzt beifallen muß! fuhr er fort. An dem Namen „Gurten“ klebt das Unglück.

Der Aberglaube, den alle Spieler in den verschiedensten widersinnigsten Formen hegen, regte sich bei ihm; er meinte den Grund gefunden zu haben, weshalb das Kartenglück ihn geflohen; das Räthsel war für ihn gelöst.

Er trieb den Kutscher zu schnellerem Fahren an; der Wagen flog über die Landstraße dahin. Jetzt hielt er am Schlosse, und Eduard sprang leichtfüßig aus seinem Innern heraus und rief dem Kutscher zu, es solle angespannt bleiben. Dann eilte er die Treppe hinauf.

Was er in seinem Zimmer an transportablen Werthsachen besaß, war zu unbedeutend, um die Zeit mit langem Suchen dort zu verlieren; aber das Boudoir seiner Gemahlin, obgleich der Diamantenschmuck und andere Kostbarkeiten, wie er wußte, schon durch Verkauf oder Verpfändung zu Gelde gemacht worden waren, mußte mehr ent-

halten. Er gebrauchte ja nur vielleicht einige hundert Thaler, da das Glück sich ihm bald zuwenden werde.

— Ja, zwei, drei Hundert werden genügen, sagte er sich.

Clara's Schreibtisch war verschlossen. Er besann sich nicht lange, sondern sprengte mit Gewalt die leichten Schlösser. Er durchwühlte die Kasten; kaum zehn Thaler fanden sich. Der Baron stompfte den Erdboden und fluchte über sein Mißgeschick. Dann schrie er nach dem Verwalter. Dieser kam rasch herbei und fragte nach dem Begehren des gnädigen Herrn.

— Wieviel haben Sie in Ihrer Cassé? schrie Eduard ihn an.

— Sie erinnern sich, daß ich Ihnen vorgestern die letzten Reste aushändigen mußte, lautete die Antwort.

— Und sonst besitzen Sie nichts?

— Nichts . . . nicht einen Thaler.

— Das hat man davon, wenn man sich mit Lumpen umgibt, rief der Baron.

Der Verwalter zog die Stinne in drohende Falten und wollte den Begriff „Lump“ anders verstanden wissen. Der Gutsherr hieß ihn hinausgehen; aber mit dem Gehorsam war es zu Ende. Der Verwalter begann ihm vorzurechnen, wieviel rückständigen Gehalt er noch zu erhalten habe.

Rufe die Verhandlung unmöglich zu machen, so daß nacheinander sechsunddreißig irische Deputirte von der Sitzung ausgeschlossen und zumeist gewaltsam aus dem Saale entfernt werden mußten.

Kleine Chronik.

Cilli, 5. Februar.

(Leichenbegängniß.) In Sonobitz wurde gestern Nachmittag 4 Uhr Herr Franz Preisinger Lederfabrikant und Realitäten-Besitzer zur ewigen Ruhe bestatet. Die ungeheure Theilnahme der Bevölkerung von Nah und Fern am Leichenzuge bewies wol die allgemeine Achtung, die der Verbliebene genoss. In der That war der Verstorbene ein Beispiel von Bürgertugend. Von ganz bescheidenen Anfängen ausgehend, brachte er sein Geschäft durch rastlosen Fleiß, durch Energie und Thatkraft, sowie auch durch die strengste Redlichkeit zu einer ungeahnten Höhe, so zwar, daß dasselbe seiner Bedeutung nach, einen der ersten Plätze in unserem Kronlande einnimmt. Alle Behörden theilten sich an dem Leichenzuge; die Gemeinde-Vertretung ließ um Ihren Mitbürger zu ehren, auf dem Rathhause die Trauerflagge aufziehen, und die Laternen in den Straßen, die der Leichenzug passirte, anzünden. Die Feuerwehr, deren bester Förderer und großmüthiger Schützer der Verstorbene war, theilte sich in Corpore in Parade-Ausrüstung bei der Leichenfeier, und spendete ihrem unvergeßlichen Gönner einen überaus prächtigen Kranz. Die Erde sei ihm leicht.

(Heimats-Bürgerrecht.) Der Gemeindeausschuß hat den Herren Peter Krainz und Carl Regula das Heimats- und Bürgerrecht und den Herren Oberst Adolf von Sufic, Oberstlieutenant Rudolf Riedel und Hausbesitzer Josef Smekal das Heimatsrecht verliehen.

(Bezirkswahlen.) Der Kaiser hat folgende Bezirkswahlen bestätigt: Rann: Ignaz Schniderschitsch, Bürgermeister von Rann, Obmann; Mox Bresnik, Wundarzt in Rann, Obmann-Stellvertreter. — Lichtenwald: Anton Smerecker, Ingenieur in Lichtenwald, Obmann, Franz Braunfels, Handelsmann in Lichtenwald, Obmann-Stellvertreter. — Drachenburg: Dr. Franz Raufsch, Advokat in Drachenburg, Obmann; Sigmund Wazulif, Apotheker in Wind.-Landsberg, Obmann-Stellvertreter.

(Die Bevölkerung unserer Stadt) stellt sich nach der verläßlichsten Zusammenstellung (inclusive des activen Militärs in der Stärke von 400 Mann) auf 5393 Seelen. Davon sind der Umgangssprache nach 3295 Deutsche, 5 Böhmen, 1872 Slovenen (worunter jedoch 296 active Militärs, 364 kriegsgerichtliche Häftlinge und 67 Kranke des Gifela-Epitals mitgerechnet sind), dann 9 Croaten, 22 Italiener und 1 Magyar.

Alle jene Personen, welche nicht Angehörige der im Reichsrathe vertretenen Länder sind, sind in vorstehenden Detailziffern nicht mitgerechnet. Von der Gesamteinwohnerschaft besitzen nur 1373 das Heimatsrecht der Stadt Cilli.

(Zur Volkszählung.) Den größten Aufschwung hinsichtlich der Bevölkerungsziffer dürfte unter den steierischen Ortsgemeinden zweifellos Trisail aufzuweisen haben. Die genannte Ortsgemeinde (zugleich nur eine Pfarre mit 3 Seelsorgern) zählt in 13 Ortschaften inclusive der Industrie 583 Häuser mit 7754 Seelen; gegen 436 Häuser und 3514 Seelen im Jahre 1869. Diese Ortsgemeinde ist in 3 Schulsprengel mit 3 öffentlichen und einer Privatschule getheilt. Die Gesamtschülerzahl beträgt 815; im Jahre 1869 bestand daselbst nur eine Pfarrschule mit 60 Schülern.

(Militärstellung pro 1881.) Nach dem von der Statthalterei herabgelangten Repartitionsausweise hat der Stadtbezirk Cilli heuer 14 Mann in das stehende Heer und 1 Mann in die Ersatzreserve zu stellen. Die Stadt Marburg dagegen, die eine dreimal so große Einwohnerzahl als Cilli besitzt, hat 15 Mann für das stehende Heer und 2 Mann für die Ersatzreserve zu widmen. Nachdem die Anzahl der zur Vorführung kommenden Stellungspflichtigen nur 45 Mann beträgt, so ist es voraussichtlich, daß die Stadt Cilli diesmal mit ihrem Contingent im Rückstande bleiben wird. Der pol. Bezirk Cilli hat heuer 309 Mann in das stehende Heer und 31 Mann in die Ersatzreserve zu stellen.

(Assentirung.) Die diesjährige regelmäßige Stellung für den Stadtbezirk Cilli findet am 14. März im Rathhausgebäude statt.

(Tageschnellzüge zwischen Wien und Triest.) Die Grazer Hotelbesitzer haben der dortigen Handels- und Gewerbekammer eine Eingabe überreicht, in welcher sie die Kammer um Befürwortung der Tageschnellzüge auf der Strecke Wien-Triest und umgekehrt ersuchen. Kammerpräsident Krepesch hat denselben mitgetheilt, daß ihrem Ersuchen bereits entsprochen worden wäre und daß die Kammer der Erledigung ihrer Eingabe seitens der Generaldirection der Südbahngesellschaft entgegenstehe.

(Erdbeben.) Gestern Nachts 2 Uhr 35 Minuten wurden hier vier ziemlich heftige Erdstöße verspürt.

(Kostenersatz.) Betreffs der Urtheilsvollstreckung in Strafsachen ist für 1881 der Kostenersatz beim Gerichtshofe Cilli auf 30 kr., bei den Bezirksgerichten dieses Sprengels auf 41 kr. täglich festgesetzt worden.

(Sträflingsverdienst.) Der Verdienst der Sträflinge des Kreisgerichts-Sprengels Cilli für das Jahr 1880 beziffert sich auf 8402 fl. 56 1/2 kr. Davon bekommt das Aerar

4230 fl. 60 1/2 kr. und die Sträflinge 4171 fl. 96 kr.

(Freischürfers Glück und Ende.) Am 2. d. wurde in Wien Ignaz Tschetsch verhaftet. Der Genannte besaß zwar Freischürfe aber kein Geld. Um erstere ausnützen zu können, verfiel er auf die Idee Bedienstete gegen Caution aufzunehmen. So gelang es ihm dem Privaten Haschel eine Caution von 1000 fl. zu entlocken. Er hatte jedoch damit wenig Glück. Der Dupirte roch Lunte. Er erstattete die Anzeige. Tschetsch wurde verhaftet. Als die Gerichtscommission bei der Verhaftung in seiner Cassé schürfte, zeigten sich all die Eigenschaften einer mißglückten Schurarbeit. Die Cassé war öde und leer, wie die Welt vor Erschaffung der Erde.

Aus dem Gerichtssaale.

Während der I. Schwurgerichtssession d. J. kommen folgende Fälle zur Verhandlung: Montag, 7. Februar. Vorsitzender Hofrath Heinricher: Johann Artisek, Brandlegung, Vertheidiger Dr. Glantschnigg; Anton Menzin, Diebstahl, Verth. Dr. Glantschnigg. Dienstag, 8. Vorf. L.-G.-R. Ledizhnit: Josef Gollub, schwere körp. Beschädigung, Verth. Dr. Sernee; Simon Reich, Raub, Vertheidiger Dr. Sernee. Mittwoch, 9. Vorf. Hofrath Heinricher, Lukas Fidei, Brandlegung, Verth. Dr. Sajovic; Vorf. L.-G.-R. v. Schrey: Heinrich Mildner, Todtschlag, Verth. Dr. Rosjek. Donnerstag, 10. Vorf. Hofr. Heinricher: Josef Valentin, Betrug, Verth. Dr. Sajovic; Vorf. L.-G.-R. v. Schrey: Lukas Paulin, Betrug, Verth. Dr. Sajovic. Freitag, 11. Vorsitzender L.-G.-R. Ledizhnit: Leonhard Kof, Brandlegung, Verth. Dr. Langner. Samstag, 12. Vorf. L.-G.-R. v. Schrey: Franz Scharlach, Nothzucht, Verth. Dr. Higersperger; Vorf. Hofr. Heinricher: Franz Weßiak, Brandlegung, Vertheidiger Dr. Higersperger.

Buntes.

(Der reichste Mann der Welt.) Madon, „der reichste Mann der Welt“, hält sich gegenwärtig in Rom auf. Er überreichte dem Papste in besonderer Audienz ein bedeutendes Geschenk für den Peterspfennig. Wie groß mag dieses Geschenk wohl gewesen sein? Denn J. W. Madon ist in der That der reichste Mann der Welt. Er soll aus seinen Silberminen in Nevada (Kalifornien) ein Jahreseinkommen von 14,500.000 Dollars (29,000.000 fl.) beziehen, was mit 5 von Hundert kapitalisirt ein Grundvermögen von circa 290,000.000 Dollars (580,000.000 fl.) ausmacht. Berechnet man das Einkommen des Herrn Madon nach obigem Ungefähr auf den Monat, den Tag, die Stunde, die Minute und die Secunde, so

Wenn man ihn fortjücke, sagte er, solle man ihn zuvor bezahlen.

Der Zorn übermannte den Baron; er sprang auf den Verwalter zu und schlug nach ihm; doch dieser fing den Schlag auf und schleuderte den Baron zurück.

— Das ist die rechte Art, rief er, seine Verpflichtungen auf handgreifliche Art lösen zu wollen. Aber Das merken Sie sich, Herr Baron, mit mir geht man anders um. Ich bin ein ehrlicher Mann und dulde dergleichen nicht. Die Zeiten sind vorbei, in denen der Adel auf seinen Gütern Despotie treiben konnte, jetzt vergift man Ehrfeige mit Ehrfeige, und daß ich dabei nicht zu Schaden komme, werden Sie wahrnehmen.

Mit solchen Worten verließ er das Boudoir der Baronin. Auch Eduard stürzte fort, um sich einen Revolver zu holen; so werde er den Rebellen bestrafen. Von diesem Vorsatz kam er jedoch zurück, sobald er die Schwelle seines Zimmers betrat.

— Habe ich Zeit, mich mit dem Schurken zu beschäftigen? Die Gelegenheit ist für die Rache nicht geschaffen, murmelte er.

Er raffte zusammen, was er besaß; es war nur wenig. Doch den Revolver wollte er für alle Fälle zu sich stecken. Dessen Läufe waren sämtlich bis auf einen geladen. Als er die Waffe berührte, schauderte er. Er legte sie zitternd auf den Tisch.

In diesem Augenblick hörte er einen Wagen in den Hof fahren; es war der Clara's; aber Eduard glaubte, daß die Polizei nahe, um ihn zu verhaften. Er sprang zur Thüre und stieß den Riegel vor.

— Was wird das helfen? schrie er freischend auf. Ich muß mich verbergen! Wohin? Nirgendes ein Ausweg! Und ich hätte doch jetzt . . .

Er wankte zu dem Tische, auf dem die Waffe lag.

— Ich will mich vertheidigen!

Er faßte zitternd den Revolver.

— Man wird mich doch überwältigen, sie werden mich in das Gefängniß schleppen, in das Zuchthaus . . .

An die Thüre seines Zimmers wurde gepocht.

— Nein, ich will nicht so enden, schrie er auf . . .

Ein Schuß krachte . . .

— Hilfe! Hilfe! rief es draußen.

Man kam mit Ärzten herbei, der Verwalter sprengte mit gewaltigen Hieben die Thüre.

Auf dem Boden des Zimmers wälzte sich der letzte Baron von Gurten in seinem Blute.

XIII.

Zwei Frauen.

Clara von Gurten stand ihrer Schwägerin, ihre Hand auf einen Marmortisch stützend, gegen-

über. Sie hatte Emilien von dem Hinscheiden des Barons, der, bevor er starb, ein unumwundenes Bekenntniß seiner Schuld abgelegt hatte, berichtet und schloß jetzt:

— So bin ich auch zur Witwe geworden, so haben wir beide unsere Gatten verloren. Du den Deinen durch Eduard von Gurten, ich den meinen durch seine eigene Hand. Emilie, reiche mir die Hand und laß uns Schicksalschwester werden.

Die Gräfin von Hastenberg legte ihre Hand in die ihrer Schwägerin.

— Ja, wir wollen Schwestern sein, obgleich uns ein verschiedenes Loos zugefallen ist.

Die Baronin blickte sie erstaunt an.

— Ein verschiedenes? fragte sie.

— Allerdings, antwortete Emilie. Dein Leben ist dunkler gewesen als das meine. Hoffen wir, daß Deine Nacht sich erhellen wird, nachdem der Dämon, der sie Dir schuf, seine Schuld mit dem Leben bezahlt hat.

— Auch ich will es wünschen, äußerte eine Stimme vom Eingange des Salons.

Der Polizeirath war eingetreten; er kam, sich von den beiden Damen zu verabschieden.

— Und Seifried? fragten sie wie aus einem Munde.

— Er befindet sich schon in Freiheit. Der Assessor Wagenführ hat ihm dieselbe gebracht. Das

Vorräthig in allen Apotheken der Monarchie
Haupt-Depôts für Cilli: bei dem Herren Apothekern
Kupferschmid und A. Marek sowie in allen Apotheken
Steiermarks.

Kappe ab!

Darf ich hoffen, nachdem ich vergebens die Erwartung gehegt hatte, Sie auf den Casino-Unterhaltungen zu sehen, Sie am Casino-Ball persönlich kennen zu lernen?!

54-1

Casino-Verein in Cilli.

Mittwoch den 9. Februar

Ball m. Cotillon

Für

Cotillons-Bouquets u. -Orden

wurde von der Vereins-Direction gesorgt.

Anfang 8 Uhr Abends.

Cilli, 5. Februar 1881.

Die Casino-Vereins-Direction.

Freiw. Feuerwehr Hochenegg.

Sonntag den 13. Februar 1881 findet in

Wretschers Localitäten

eine gemüthliche

58-2

Tanz - Unterhaltung

verbunden mit einer

TOMBOLA

statt,

Anfang 7 Uhr.

Entrée 50 kr.

Ihr beständiger Beobachter.

Diverse Möbel

50-

sind wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Wienerstrasse No. 7, 1. Stock. Täglich zu sehen von 2-5 Uhr Nachm.

Gutes Heu

in grösserer Menge verkauft Georg Walland in St. Margarethen bei Cilli.

57-1

Aufruf!

Die auf die Realität Urb.-No. 4 ad Brody, Bezirk Franz haftenden Ersatzposten des Franz Stiglitz, Franz Smrcka, Franz Skaffer und Josef Stamol, werden auf Grund der vollzogenen Zahlung bei einer etwaigen Nichteinwendung in der Zeit von 1 Jahre im Grundbuche des Bez.-Gerichtes zu Franz gelöscht.

55-1

M. Kepka, Grundbesitzer.

Eingefandt.

2 Jahre sind bereits verflossen, seit Herr B. mich durch eine heilsame Kur von meinem schmerzlichen

Magenleiden

gänzlich hergestellt hat. Ich habe absichtlich so lange gewartet, um auch gleichzeitig von der nachhaltigen guten Wirkung hiermit Zeugnis ablegen und meinen vielen Mitleidenden Kenntniß geben zu können.

Bings bei Bludenz, Borarlberg (Osterr.)

Marie Bittschmann, b. Wwe. Walfer.

Den Zweifel befangenen Leidenden wird das Buch „Magen- und Darmleiden“ (Preis 20 kr. in Postmarken) empfohlen. Ein Auszug nebst Krankheitsfragebogen wird auch kostenfrei versandt durch Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

30-24

Gesucht wird ein

fleissiges Mädchen

für alles, der deutschen Sprache kundig. Anfrage in der Expedition.

56-4

Verloren.

Auf dem Wege von St. Paul nach Cilli ging am letzten Sonntag ein grauer Plaid verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen guten Finderlohn bei der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wer im Zweifel darüber ist,

ob und welchem der vielen in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er vertrauen darf, dem raten wir, sich von Karl Gottschalk, Kaiserl. Königl. Universitäts-Buchhdlg., Wien, I. Stefansplatz 6 die Broschüre „Krankenfreund“ kommen zu lassen, denn darin sind die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß man in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Es sollte daher kein Leidender die Mühe scheuen eine Postkarte an obige Buchhandlung zu schreiben, um so mehr, als darauf die Zusendung gratis und franco erfolgt, so daß dem Besteller keinerlei weitere Kosten entstehen.

52



Ursula Lang gibt hiemit allen Verwandten und Freunden die höchst betrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Gatten, des Herrn

JOSEF LANG,

Bürgers und Advokatsbeamten,

welcher gestern, Nachmittags 1/5 Uhr, nach kurzem, schweren Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente, im 70. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlief.

Das Leichenbegängniß findet morgen, Sonntag den 6. d. M., um 3 Uhr Nachmittag statt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag, den 7. d. M., um 8 Uhr Früh, in der Abteistadtpfarrkirche zu St. Daniel gelesen werden.

Cilli, den 5. Februar 1881.

59-1

Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.



Honig-Kräuter Malz-Extract u. Caramellen von

L. H. Pietsch & Co. Breslau. *)

Die anerkannt besten

Heilmittel

gegen Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Hals- und Brust-Leiden, vom einfachen Catarrh bis zur Lungenentzündung.

Concentrirter Auszug von 30 der heilkräftigsten

Kräuter.

Europas, Amerikas und Indiens mit bestem Malz und feinstem Honig.

Trotzdem

wir stets den Zauber der großen Heilkräfte verschmähen, ist doch der Jubel nach diesen Mitteln ein großartiger. Der

Erfolg

beweist den Werth der Sache und ist dem Kranken mit Recht allein maßgebend.

Wunderbar

ist aber auch der Erfolg, der durch die Wirkung hervorragend heilkräftiger Kräuter erzielt wird. Was Berge und Wälder dreier Erdtheile dem Brustkranken Gutes bieten, ist hier vereinigt. Wir besitzen zahlreiche Anerkennungen und ein Segen spendendes Dankschreiben Sr. Heiligkeit Papst

Leo XIII.

*) Zu haben: Extract à Flasche 2 fl., 1 fl. 50 kr. und 80 kr.; Caramellen à Beutel 40 kr. u. 25 kr. in Cilli bei: J. Kupferschmidt, Apoth. 3. Maria Hilf.

Joh. Hoff'sche

Malz-Heil-Fabrikate in ganz Europa als heilwirkend anerkannt.

55 mal

von Kaisern und Königen ausgezeichnet.

Bestes Heilnahrungsmittel für Magenkranke, Blutarme und Körperschwache.

An den k. k. Hoflieferanten fast sämtlicher europäischen Souveräne, Herrn Johann Hoff, k. k. Rath, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher Orden,

45-4

Wien, Fabrik: Grabenhof No. 2, Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstrasse No. 8.

Meine bisher an Blutarmuth und Bleichsucht leidende Tochter verdankt die Rückkehr ihrer Gesundheit und ihrer blühenden Gesichtsfarbe lediglich dem Genuß Ihres Malzextracts, was mich veranlaßte, dies treffliche Gesundheitsbier auch gegen meine mit Magenleiden verbundene Körperschwäche anzuwenden. Ich war so schwach, daß ich nicht von der Stelle gehen konnte. Der Erfolg war sehr günstig. Meine Tochter und ich sind Beide vollständig hergestellt und verdanken Ihrem Malzextract-Gesundheitsbier Leben und Gesundheit.

Ludenwalb, 1880.

Frau Charlotte Kumpe.

Bitte um Zusendung von 28 Flaschen Malzbier, 5 1/2 Kilo Malz-Chocolade und 15 Beutel Malzbonbons.

Hauptdepôt in Cilli:

J. Kupferschmidt, Apoth., Baumbach, Apoth.